

**DR. MARTHA ELISABETH SELBERT,
GEB. ROHDE**

Politikerin, Juristin, Frauenrechtlerin

**„MÄNNER UND FRAUEN SIND
GLEICHBERECHTIGT“**

Nach dem Zweiten Weltkrieg war Elisabeth Selbert eine von vier Frauen im Parlamentarischen Rat. Ihr ist es zu verdanken, dass der Gleichberechtigungsgrundsatz „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ als Artikel 3 Absatz 2 des Grundgesetzes festgeschrieben wurde.

Insgesamt drei Mal lehnten CDU und FDP den Antrag ab. Erst im vierten Anlauf bei der Sitzung am 18. Januar 1949 erhielt er die erforderliche Zustimmung. In der Zwischenzeit hatte sie die Öffentlichkeit – vor allem verschiedene Frauenverbände und die Presse – aufmerksam gemacht und wohl auch einige Ehefrauen der männlichen Abgeordneten überzeugt. Eine erneute Ablehnung konnten sich die „Väter des Grundgesetzes“ nicht mehr erlauben. Die eindeutige Formulierung war die Voraussetzung, dass in der Folge zahlreiche, die Rechte von Frauen einschränkende Regelungen des BGB, außer Kraft gesetzt werden mussten.

Elisabeth Selbert studierte als eine der ersten Frauen in Deutschland Jura. Sie promovierte 1930 in Göttingen über die „Zerrüttung als Ehescheidungsgrund“, was jedoch erst 1977 bei der Eherechtsreform aufgegriffen wurde.

1918 trat sie in die SPD ein und 1934 gelang es ihr gerade noch, ihre Zulassung zur Anwältin zu erhalten – wenige Tage bevor die Rechtsanwaltsordnung geändert

wurde und nur noch Männer als Anwälte zuließ. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie Mit-Inhaberin einer Anwaltskanzlei in Kassel, engagierte sich für die rechtliche Gleichstellung von Männern und Frauen und erhielt zahlreiche Ehrungen für ihr Lebenswerk.

Seit 1983 vergibt die Hessische Landesregierung alle zwei Jahre den Elisabeth-Selbert-Preis als Anerkennung hervorragender Leistungen für die Verankerung und Weiterentwicklung von Chancengleichheit von Frauen und Männern.

Am Riedberg wurde 2002 ein Platz nach ihr benannt.



Elisabeth-Selbert-Platz

* 22. September 1896 in Kassel

† 9. Juni 1986 in Kassel

DR. ELISABETH HERMINE WINTERHALTER

Ärztin, Frauenrechtlerin, Bildungsreformerin

**„ICH HATTE STETS GEWÜNSCHT,
MICH FÜR DIE HEBUNG
DES MÄDCHENUNTERRICHTS
EINZUSETZEN. JETZT BOT SICH
HIERFÜR DIE GELEGENHEIT“**

Als sie 1891 nach Frankfurt am Main kam, gründete sie eine Frauenpoliklinik und später eine Praxis, wo sie als eine der ersten Gynäkologinnen Deutschlands arbeitete. Ihre Fachausbildung zur Chirurgin absolvierte sie in Frauenkliniken im Ausland und operierte danach viele Jahre erfolgreich. Schon 1895 führte sie als erste Ärztin in Deutschland einen Bauchschnitt durch. Da sie aber in Deutschland als Kurpfuscherin galt, machte sie 1904 auch ihr Staatsexamen in Deutschland und erhielt ihre Approbation.

Die Gleichberechtigung der Frau war für Elisabeth Winterhalter verkoppelt mit der Frage der Bildung. Zur Verbesserung der Bildungschancen von Mädchen und Frauen gründete sie den national wirkenden Verein Frauenbildung-Frauenstudium.

In Frankfurt setzte sie zunächst mit einer privaten Schule Abiturse für Mädchen durch und erreichte dann, dass entsprechende Klassen an der Schillerschule in Sachsenhausen eingeführt wurden. 1906 absolvierten die ersten acht Frankfurter Mädchen ihre Prüfungen und durften studieren.

Im Mertonviertel liegt seit 2000 die 100 Meter lange Elisabeth-Winterhalter-Straße.

Elisabeth-Winterhalter-Straße

* 17. Dezember 1856 in München

† 12. Februar 1952 in Hofheim am Taunus

